

27.01.2022 – 08:00 Uhr

Auch im Winter richtig lüften / Wohnverhalten vermeidet Schimmelpilz und Erkrankungen



Winterthur (ots) -

In der Corona-Pandemie haben die Menschen gelernt, wie wichtig der Luftaustausch in Räumen ist. Denn eine regelmäßige Frischluftzufuhr hilft, Aerosole loszuwerden und das Infektionsrisiko zu senken. Darüber hinaus bleibt richtiges Lüften unerlässlich, um gerade im Winter Schimmelpilzbildung in Räumen und damit verbundene Folgeerkrankungen bei den Bewohnern zu verhindern.

„Beim Lüften strömt frische Luft in den Raum und ersetzt die verbrauchte. So wird Feuchtigkeit aus dem Raum abtransportiert, was das Risiko von Schimmelbildung reduziert“, betont das Umweltbundesamt in einer jüngsten Empfehlung.

Mehrmals am Tag stosslüften

Mit Beginn der Heizperiode werden jedoch bei der Raumlüftung viele Fehler gemacht: „Unzureichend ist eine teilweise Öffnung von Fenstern oder eine Lüftung durch Kippstellung von Fenstern“, erklären die Fachleute. „Eine Kippstellung der Fenster führt nicht zu einem ausreichenden Luftaustausch, auch wenn das Fenster den ganzen Tag gekippt bleibt.“ Mehr noch: „In der kalten Jahreszeit führt dieses hygienisch ineffiziente Lüften dazu, dass Wärme aus dem Raum unnötig entweicht.“ Dadurch kühlen Fensterlaibungen und Wände aus, auf denen dann Raumluffeuchte kondensiert und sich über kurz oder lang Schimmel bildet.

Raumluffeuchte zwischen 40 und 60 Prozent halten

Drei- bis fünfmaliges Stosslüften – also bei komplett geöffneten Fenstern – für fünf bis zehn Minuten ist nach Meinung von Dipl.-Ingenieur Thomas Molitor, stellvertretender Technischer Leiter der ISOTEC-Gruppe, die sinnvollste Lösung. „Richtiges Stosslüften tauscht die Raumluff bis zu 200 Mal schneller aus als gekippte Fenster. Das spart viel Heizenergie.“ Außerdem lässt sich so die Luftfeuchte auf einem Idealwert zwischen 40 und 60 Prozent halten, was die Bewohner mit Hilfe eines Hygrometers leicht im Auge behalten können. Das ist wichtig. Wenn kalte, trockene Luft in ein Gebäude strömt und sich durch Heizen erwärmt, sinkt die relative Luftfeuchtigkeit auf nur noch 20 Prozent. Viren überleben in einer so trockenen Raumluff am besten und das Abwehrsystem des Menschen funktioniert am schlechtesten. Liegt die Raumluffeuchte jedoch deutlich über 60 Prozent, drohen andere Gefahren: Mit jedem Prozent mehr gedeihen zunehmend Schimmel und auch Hausstaubmilben. Für Menschen mit allergischer Disposition können sich daraus gesundheitliche Probleme ergeben.

Durchgehend heizen

Das richtige Lüften und das Halten der idealen Raumluffeuchte werden durch ein kluges Heizen komplettiert. Dabei gilt: Selbst

wenn tagsüber niemand zuhause ist, sollte bei niedrigen Aussentemperaturen durchgehend geheizt werden. Wenn die Bewohner nach Hause kommen und dann erst einen ausgekühlten Raum aufheizen möchten, liegt der Energieverbrauch wesentlich höher, als wenn die Heizung auf einer niedrigeren Temperatur den Tag über durchläuft.

Mit intelligenten Baustoffen Raumklima verbessern

Neben dem richtigen Wohnverhalten helfen aber auch intelligente Baustoffe, das Raumklima zu beeinflussen. Um der Kondensationsfeuchte Einhalt zu gebieten sowie Schimmelpilzbefall vorzubeugen, empfiehlt sich das Anbringen von ISOTEC-Klimaplatten. Sie bestehen aus Kalziumsilikat und erzeugen einen Kreislauf, der das Raumklima automatisch reguliert: Sie nehmen erhöhte Raumluftfeuchte auf. Und geben sie nach erfolgter Lüftung mit trockenerer Aussenluft automatisch wieder an die Raumluft ab. So entsteht ein angenehmes und wohngesundes Wohnraumklima.

Weitere Informationen unter www.isotec.de

Pressekontakt:

Thomas Bahne
bahne@isotec.de

Medieninhalte



Heizen und Lüften dienen der Gesundheit der Bewohner / Weiterer Text über ots und www.presseportal.de/nr/54519 / Die Verwendung dieses Bildes ist für redaktionelle Zwecke unter Beachtung ggf. genannter Nutzungsbedingungen honorarfrei. Veröffentlichung bitte mit Bildrechte-Hinweis.

Diese Meldung kann unter <https://www.presseportal.ch/de/pm/100053864/100884444> abgerufen werden.